Das Verhalten im Haus Gottes

Teil 2

Referent	Christian Briem
Ort	Volmarstein
Länge	01:18:38
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb004/das-verhalten-im-haus-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden und betrefft des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet sind, verbieten zu heiraten und gebieten sich von Speisen zu enthalten, welche Gott geschaffen hat zur Annehmung mit Danksagung für die, welche Glauben und die Wahrheit erkennen.

Denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird.

Denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet.

[00:01:05] Wenn du dieses den Brüdern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, auferzogen durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, welcher du genau gefolgt wirst.

Die ungöttlichen und altweibischen Fabeln aber weise ab.

Übe dich aber zu Gottes Seligkeit, denn die leibliche Übung ist zu wenigem Nütze.

Die Gotts Seligkeit aber ist zu allen Dingen Nütze, indem sie die Verheißung des Lebens hat, des jetzigen und des zukünftigen.

Soweit für heute das Wort Gottes.

[00:02:10] Wie man sich verhalten soll im Hause Gottes.

Ich habe gefunden gestern, dass dies der Schlüsselfers für den ganzen ersten Brief an Timotheus ist.

Das Verhalten im Hause Gottes.

Es ist sein Haus, er wohnt dort und deswegen gezielt seinem Haus Heiligkeit.

Wir haben gesehen, es gibt in diesem Hause auch Regierung. Das meint das Aufrechterhalten südlicher Ordnung. Und auch das Vorstehen, das meint Regieren, das Vorstehen im Herrn.

Ich wiederhole das nur eben ganz knapp. Wir haben gesehen, dass das Haus Gottes hier auf der Erde der Grundpfeiler oder ein Grundpfeiler und eine Feste der Wahrheit ist.

[00:03:10] Sie lehrt nicht die Wahrheit, aber sie hält sie aufrecht.

Dadurch, dass sie sie praktiziert.

Wir haben gesehen, dass das sehr praktisch ist und auch Konsequenzen für unseren Weg hat.

Was ich noch nicht bemerkt habe, ist, dass wir immer im Hause Gottes sind.

Es ist ein zum Teil eigenartiger Gedanke, den wir uns hingeben, gerade jüngere Geschwister, dass sie denken, wir sind im Hause Gottes dann, wenn wir versammelt sind. Dann bewegen wir uns im Haus Gottes. Aber das ist eine irrige Ansicht.

Wir sind ständig im Hause Gottes.

Auch am Montag, am Dienstag, Morgen, immer.

So lernen wir daraus sofort zu erkennen, dass sich das Verhalten im Hause Gottes nicht etwa nur auf unsere Zusammenkünfte beschränkt, [00:04:09] auf die Ordnung, die wir da beobachten sollen, sondern sich tatsächlich erstreckt auf das persönliche Leben eines jeden von uns.

Sodass die Dinge hier, die hier stehen, nicht typisch, sage ich einmal, kirchliche Ordnung zeigt.

Das ist mehr der erste Korintherbrief. Sondern mehr die praktische Ordnung und das praktische Verhalten all derer, die dieses Haus bilden. Wir haben gesehen, dass hier der Gedanke nicht im Vordergrund steht, wer es bildet. Das sind natürlich die Gläubigen. Aber es ist nicht der Gedanke, wer es bildet hier, sondern wie wir uns darin bewegen sollen. Beides sehr ähnliche, aber nicht genau deckungsgleiche Gedanken. Dann haben wir gesehen, dass auf dieser Denksäule, auf diesem Pfeiler der Wahrheit, [00:05:03] die Wahrheit eingraviert ist, sodass die Menschen sie sehen können. Und wir haben im 16. Vers dann die Wahrheit gefunden, die eingraviert ist. Es ist Christus.

Von Anfang bis zu Ende Christus.

Wir haben gesehen in diesen Stücken, die hier der Heilige Geist vor uns stellt, dass eine chronologische Darstellung dessen gegeben wird, was der Herr Jesus ist und was er getan hat. Als ich abends zu Hause bei meinen lieben Gastgebern war, fiel mir dann auf, dass ich einen wesentlichen Punkt vergessen hatte. Ich fragte dann die lieben Freunde, wo ich sein darf, die Jüngeren dort, sagt mal, ist euch nicht etwas aufgefallen, dass was fehlt in dieser Aufzählung? Gott ist offenbart worden im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, übrigens das gerechtfertigt im Geiste meint tatsächlich nichts anderes als eine Auferstehung. [00:06:01] Man möge das auch nochmal nachlesen in Johannes 16, wo der Herr Jesus sagt, wenn der Geist gekommen ist, wird er die Welt von drei Dingen überzeugen, überführen. Von Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht. Und bei dem mittleren Punkt sagt er, wenn es um die Gerechtigkeit geht, weil ich zum Vater gehe. Das ist also der

Punkt, wo der im Geiste gerechtfertigt wurde. Um es noch einmal zu wiederholen, durch die Auferstehung ist der Herr Jesus gerechtfertigt, als gerecht erwiesen worden, nicht vorher. Dort ist er angeworfen worden mit bösen Anwürfen. Aber da hat Gott dafür gesorgt, weil ich zum Vater gehe. Ja, da habe ich gefragt, ich lese mal weiter, gesehen von den Engeln gepredigt und von den Nationen geglaubt in der Welt aufgenommen in Herrlichkeit. Was fehlt eigentlich da?

Also etwas, was für das Christentum wesentlich ist. Das Kreuz.

Das Kreuz von Golgatha fehlt. Ist das nicht wichtig? [00:07:04] Doch, das ist sehr wichtig. Aber, und das ist jetzt die Antwort, die ich kurz noch nachtragen möchte, das Kreuz und die Leiden des Herrn Jesus gehören nicht zum Geheimnis der Gottseligkeit.

Weil diese Dinge schon im Alten Testament offenbart wurden. Schon im Alten Testament, ich nenne nur mal Psalm 22 oder Jesaja 53 und andere Stellen, lehren ausdrücklich, dass sein Christus leiden sollte, sterben musste. Wir lernen also hier noch einmal, für die, die nicht dabei waren gestern vielleicht, das Geheimnis der Gottseligkeit ist Christus, aber so wie er im Neuen Testament, in dem vollen Licht der Offenbarung Gottes sich gezeigt hat. Und die Kreuzigung, das Leiden und Sterben des Herrn Jesus ist nicht, insofern gehört nicht zum Geheimnis, weil es wie gesagt schon die alttestamentlich Gläubigen [00:08:03] offenbart bekommen haben.

Wir lernen auch, dass das Geheimnis der Gottseligkeit, also wahrer Frömmigkeit, in einem auferstandenen Christus ruht. Wobei wir die Dinge nie trennen können von seinem Sterben, da möge uns der Herr vorbewahren. Nun Geliebte, kommen wir zum vierten Kapitel. Das ist wie ein gewaltiger Umbruch, wenn auf einmal ganz andere Töne angeschlagen werden.

Warnungen gegeben werden.

In der Tat, diese wunderbare Wahrheit, was Christus in sich selber ist, ist angegriffen worden im Laufe der Jahrhunderte und Gott hat das vorher gesehen. Das ist übrigens ein tiefer Grund des Trostes, auch in unseren Tagen, wo viel drunter und drüber geht, dass an sich der gute Herr das alles vorher gewusst hat. Es ist nicht so, dass wir uns überrascht zeigen müssten, wenn wir gewisse Entwicklungen jetzt sehen. [00:09:07] Und er hat von Anfang an gewarnt davor. Hier heißt es, der Geist aber sagt ausdrücklich.

Man hat schon einmal gefragt, ist das eine Offenbarung, die der Apostel Paulus bekommen hat, oder ist das mehr das Reden des Geistes in den Versammlungen. Ich neige zu dem Letzten. In den Versammlungen redete der Geist Gottes und auch heute ausdrücklich, dass es so etwas geben würde.

Es ist mir aufgefallen, oder überhaupt sehr auffällig, dass so wurde Herr Jesus selbst, auch als seine Diener, seine Aposteln und Propheten, von dem Verfall, von dem Zerstörtwerden dessen redeten, was sie selber einzuführen, gekommen oder berufen waren.

Ich habe gestern schon von Matthäus 13 als Beispiel gesprochen dafür. [00:10:04] Der Herr Jesus lässt sofort wissen, dass wenn er den guten Samen sät, da würde der Widersacher kommen und würde sogleich das Unkraut säen. Und auch seine Aposteln, vor allen Dingen wenn wir an Apostel Paulus denken, im zweiten Brief an ihm oder an den ersten Johannesbrief oder zweite Petrusbrief, Judasbrief, oder wenn der Apostel Paulus in Apostelgeschichte 20 warnt von Männern, die entweder

von außen kämen, wie reißende Wölfe, oder in der Mitte der Gläubigen aufstehen würden und verkehrte Dinge reden, so haben wir genau das, wovon wir jetzt sprechen. Eine Warnung vor dem Hereinkommen böser Dinge. Und geliebte Geschwister, das ist auch etwas erschütternd Ernstes, wenn der gesunde Geschmack, sag ich einmal, für die gesunde Lehre verloren geht, [00:11:04] bietet der Teufel Ersatzlösungen an, die auf den ersten Blick sehr anziehend aussehen, oft sogar sehr hoch stehend, sittlich, wir werden das gleich sehen. Aber er tut das, um letzten Endes die Wahrheit komplett zu zerstören. Und deswegen warnt uns der Geist Gottes ausdrücklich.

Nun wird hier von letzteren Zeiten gesprochen.

Ja, späteren Zeiten.

Auf die späteren Zeiten, meine Geliebten, blicken wir zurück.

Wir schauen nicht voraus auf diese Zeiten, sondern von dem heutigen Standpunkt aus schauen wir auf die Dinge zurück. Ich werde das gleich noch deutlich machen. Natürlich die Gefahren, die hier geschildert werden, bleiben existent. [00:12:03] Und auch die Hilfsmittel, die Gott uns gibt, bleiben unsere. Und was wir zu lernen haben, ist immer aktuell. Aber die späteren Zeiten hier sind kirchengeschichtlich gesehen hinter uns.

Der Heilige Geist redet hier noch nicht von den letzten Tagen, wie in 2. Timotheus 3.

Das würde eine noch weitere Eskalation zum Bösen bringen. Und schon gar nicht ist hier die Rede von dem Abfall, von dem Aufgeben des christlichen Glaubensgutes nicht durch Einzelne, sondern in der Gesamtheit.

Es ist auch noch nicht die Rede von dem Kommen des Antichristen, und das ist natürlich mit dem Abfall direkt in Verbindung zu bringen. Davon spricht also hier der Heilige Geist nicht. [00:13:04] Sondern es sind hier die späteren Zeiten, wo etliche, wir würden heute sagen einige, von dem Glauben abfallen werden.

Ich habe gesagt, wenn der gesunde Appetit an der gesunden Nahrung zerstört wird, oder verloren geht, dann ist die Basis dafür da, dass das Herz bereit wird, andere Dinge aufzunehmen. Das ist ein verhängnisvoller Zug im Wesen des Menschen.

Auch manchmal bei uns, dass wir nicht zufrieden sind mit der Wahrheit.

Ich höre manchmal, das kennen wir doch alle schon, sagen heute Leute. Nun ich möchte nicht das Exempel machen, ob sie es wirklich kennen. Die so abfällig sprechen von der Wahrheit, das kenne ich doch alle schon, ich höre die Brüder zu, es ist immer so dasselbe. [00:14:02] Ich möchte nicht das Exempel machen, ob sie sie wirklich verstehen. Und Geschwister, die Wahrheit übrigens ist immer alt. Es ist das Kennzeichen der Wahrheit, dass sie nicht neu ist. Es ist die alte Wahrheit. Und wenn wir dabei bleiben, dann werden wir bewahrt vor einem Abfallen von dem Glauben.

Ich habe gestern schon gesagt, wenn der Artikel vor Glaube steht, dann ist es das was geglaubt wird, das Glaubensgut. Und auch Judas redet ja davon, dass er gezwungen sich sah, für den einmal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen.

Ich bin überzeugt, dass wir in solchen Tagen heute leben. Und dass wir kämpfen müssen. Wenn wir es nicht tun, liebe Brüder und Schwestern, wird unsere nächste Generation die Wahrheit nicht mehr haben. Das können wir sicher sagen. Wenn wir heute nicht den Schritt und das festhalten, was wir gelernt haben, [00:15:04] dann wird die nächste Generation es nicht mehr kämpfen.

Wir kämpfen für unser Weib, für unsere Brüder, wie Nehemiah sagt, und für unsere Kinder.

Vom Glauben abfallen bedeutet etwas an die Stelle dieses Geheimnisses der Gottseligkeit zu setzen.

An die Stelle Christi.

Wir haben gestern gesehen, dass die Beschäftigung mit dem Herrn Jesus die einzige Möglichkeit ist, in wirklicher Frömmigkeit zu leben.

Aber der Teufel sucht immer den Herrn Jesus zu verunglimpfen. Er will gar nicht so sehr uns schaden, das will er auch.

Aber in erster Linie will er den Herrn Jesus treffen. Seine Angriffe laufen immer darauf hinaus, diese Person der Gottheit, die Mensch geworden ist, zu verunglimpfen.

[00:16:05] Wenn sagen wir, ein Bruder unter uns einen Fehler macht, na ich muss mehr sagen, wenn er einen ernsten Fehltritt macht, dann ist das sehr erschütternd. Es ist für einen Bruder im Werk des Herrn viel, viel verhängnisvoller es zu tun, als für einen normalen, entschuldigt meinen Ausdruck, Bruder. Das sind alles normale Brüder. Aber ich will jetzt doch sagen, es gibt Brüder, die der Herr ganz besonders benutzt hat. Und wenn so jemand straufelt, dann hat der Teufel viel mehr Erfolg, weil ihm Leute hinterherlaufen.

Das ist das Verhängnisvolle und das so Ernste. Wir haben gestern gesehen, ein gutes Gewissen. Wenn man das nicht bewahrt, dann kann er nur die Gnade Gottes unter Verschützung weiter zu fallen.

Man achtet dann auf betrügerische Geister. [00:17:01] Nun das muss nicht immer gleich Spirizismus sein.

Obwohl ich glaube, dass das hier meint ist.

Der Teufel bemüht sich, das ist unverkennbar, dass er eine Scheinheiligkeit aufbaut, indem er sagt, heirate nicht und iss nicht, dann bist du heiliger. Also eine Nonne ist heiliger, als eine Mutter am Kochherd.

Das ist ein alter Irrtum, der von den Gnostikern kam, der über das Papsttum bis heute in die theosophischen Systeme hineingeht. Und der Herr warnt uns davor, auf betrügerische Geister zu achten, auf Lehren der Dämonen.

[00:18:03] Dieser Ausdruck hat mich oft erschüttert.

Wir haben heute keine Tische der Dämonen mehr, wie 1. Korinther 10, aber wir haben Lehren der

Dämonen.

Nicht minder gefährlich.

Ist euch mal schon bewusst geworden, dass hinter jeder falschen Lehre Dämonen stehen? Ich bin manchmal erschüttert darüber, wie manche Gläubige, auch aus unserer Mitte, über die Lehre sprechen. Sie meinen die Lehre?

Also sowas für ein paar Brüder, die dir die Köpfe zerbrechen, was das da meint. Die Praxis muss stimmen. Das ist ein großer Irrtum. Die Praxis wird nie stimmen, wenn die Lehre nicht stimmt. Und der Teufel ist im Allgemeinen viel weiser als die Menschen. Er weiß, was gesunde, wie sie hier genannt wird, gesunde Lehre wert ist. Besser als wir.

Deswegen sucht er sie mit allen Mitteln zu zerstören. [00:19:02] Und Geschwister, wir sollten ihm nicht Raum geben. Wir sollten uns auch jüngere Leute, kann ich nur ermuntern dazu, sich ausstreckender nach die gesunde Lehre kennenzulernen. Sonst bist du ein Spielball.

Jedes Windes der Lehre, der da kommt.

Ich wundere mich, wie solche Leute bestehen können oder wollen, die kaum mit dem Herrn Jesus sich beschäftigen. Die so in den Tag hineingehen, ohne kaum mit ihm gesprochen zu haben oder sein Wort gelesen zu haben. Sie sind ein Spielball, sage ich. Wenn der Herr sich nicht in Gnaden bewahrt, wo würden wir alle hinkommen? Lehren von Dämonen sind, ich möchte das mal so sagen, nicht alle Lehren, falsche Lehren sind gleich Irrlehre.

Wir müssen da ein wenig vorsichtig auf sein. Irrlehre ist etwas, wenn fundamentale Wahrheiten angegriffen werden. [00:20:03] So etwas müsste man auch hinaustun, könnte man überhaupt nicht dulden, auch keine Minute, sage ich.

Mit falscher Lehre ist nicht zu spielen. Gib ihm den Finger den Teufel. Er wird dir gleich die ganze Hand nehmen. Bei sittlich Bösen kann man noch Geduld haben, muss man vielleicht. Bei lehrhaft Bösen ist jede Geduld ein Fehl am Platz, nach meiner Erfahrung.

Es sei denn, man kann es sich noch einmal vorstellen, aber im Allgemeinen sind solche Männer, die falsche Dinge lehren, vollkommen verpiester.

Die lassen sich auch nicht mehr helfen. Und sofort wird die Versammlung verunreinigt.

Diese Leute reden Lügen.

Natürlich, wer hier genau mitliest, wird jetzt eine Schwierigkeit empfinden. Wir haben eben von Dämonen gehört, die da falsche Lehren oder hinter jeder falschen Lehre stehen. Und auf einmal heißt es, die in Heuchelei Lügen reden. Wer redet denn Lügen? Die Dämonen? Nein.

[00:21:05] Wir haben hier im Ganzen drei Gruppen von Menschen, von Persönlichkeiten, sage ich richtig. Drei Gruppen von Persönlichkeiten. Die ersten sind die Verführten. Sie fallen ab vom Glauben, also von dem christlichen Glauben, fallen sie ab. Geben alles auf, was christlich ist.

Dann haben wir die eigentlichen Inspiratoren, die Drahtzieher. Das sind die Dämonen.

Ich sage noch einmal, sie haben ein Interesse daran, die Herrlichkeit des Herrn Jesus in den Schmutz zu ziehen. Und seinem Volk zu schaden.

Der Teufel hat sein großes Heer, und ich möchte einen Gedanken, einen Satz noch wenigstens dazu sagen, Geschwister, dass euch mal ein bisschen nachdenkt darüber. Gott gestattet es, überlegt euch das mal.

Gott gestattet es, der gibt gleich sagen einen gewissen Raum, [00:22:01] für diese bösen Mächte, sich wirksam zu erweisen.

Es ist eine für mich geheimnisvolle Sache, warum er das tut. Eine kleine Antwort meine ich zu haben. Sie liegt darin, dass er jeden schlichten Gläubigen mit Sicherheit bewacht.

Wenn aber jemand sich wegwendet von dieser einzigen gesunden Quelle, dann lässt es Gott zu, dass so jemand versucht wird durch böse Mächte.

Du brauchst überhaupt keine Angst zu haben, lieber junges Menschenkind. Bleibe nur einfach bei Christus. Du brauchst dich mit dem Teufel überhaupt nicht zu beschäftigen. Bleibe nur einfach bei Christus, dann ist gut.

Nur geben wir ihn auf, auch nur in Teilbereichen unseres Denkens oder unseres Lebens, dann wird es gefährlich. Dann kann es Gott zulassen, dass wir unter dem Einfluss auch falscher Lehre kommen und ihr erliegen. [00:23:02] Das ist was ich eben mit geheimnisvoll umschrieben habe.

Ja und dann haben wir, wenn es hier heißt, die in Heuchelei Lügen reden, eine dritte Gruppe. Das sind die eigentlichen Irrlehrer. Das sind die Verführer.

Man nennt das Medium. Das sind die Leute, die sich benutzen lassen. Die natürlich wesentlich mehr Verantwortung haben noch als die Verführte. Sie reden Lügen.

Bruder Kelly macht darauf aufmerksam glaube ich, dass man auch sagen könnte, es sind Fabeln, Fabelredner.

Also nicht direkte Lüge meint das griechische Wort, sondern mehr Fabeln.

Es gibt ja sehr nette Fabeln. Nicht von dem Esel und weiß nicht was das alle für Fabeln gibt. Wir haben auch wesentliche Belehrungen, die manchmal sogar gut sind. Fontane hat ganze Menge Fabeln geschrieben. Ich frage gar nicht gegen diesen Dichter. Nur, wenn wir das an die Stelle der Wahrheit setzen, dann ist es höchstgefährlich.

[00:24:05] Fabeln sind von Menschen erfundene Geschichten. Und mir scheint, dass Fabeln hier noch weiter gehen, als nur irgendwelche Geschichten von Tieren, wo die auf einmal anfangen zu sprechen und so weiter. Sondern es geht hier um, auch im Zusammenhang des ersten und zweiten Briefs, auch Titos Brief, dass offenbar jüdische Elemente, Fabeln, die sich ableiten aus Geschlechtsregistern und Ansprüchen, die sich daher leiten, damit zu tun haben. Es ist jedenfalls nicht ganz definiert, was es ist, scheint mir. Aber es ist nicht nur einfach Lüge reden, sondern

Geschichten erfinden und sich an die Stelle der Wahrheit setzen.

Diese Leute reden also falsche Dinge.

Haben wir eigentlich ein sicheres Prüfungsmittel, um zu erkennen, was von Gott ist und was nicht von Gott ist?

[00:25:03] Geliebte Geschwister, wir sind alle gehalten zu prüfen. Unsere jungen Leute müssen das lernen. Sie müssen lernen, Stellung zu beziehen und zu prüfen, was an sie herankommt.

Wir haben in 1. Johannes 4 ein eindeutiges Prüfungsmittel, eine Testmethode. Dort wird gesagt, jeder Geist, der Jesum Christum im Fleische gekommen bekennt, ist auch Gott. Wir haben uns gestern noch mit der beschäftigt, ein wenig mit Gott offenbart im Fleische, was das bedeutet. Dass es meint, dass Christus gekommen ist, obwohl er Gott ist und bleibt und Mensch geworden ist. Als Mensch die ganze Fülle der Gottheit offenbart. Wer das leugnet, wer also die Herrlichkeit der Person Christi antastet, ist nie ein Geist, der von Gott kommt. Der Geist Gottes verherrlicht immer Christus.

[00:26:03] Ich sage das kurz, nur weil wir noch über andere Dinge sprechen möchten. Es betrifft ihres eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen geherzt. Das ist ein schrecklicher Ausdruck. Da bin ich zwar überzeugt, dass die Wiedergabe, die wir hier vor uns haben, in diesem Fall nicht ganz glücklich ist. Es ist kein Härtungsvorgang. Wir wissen, dass man Eisen härten kann. Nicht jedes Eisen, aber das normale, gute Eisen kann man härten. Und natürlich kann auch ein Gewissen hart werden. Das ist wahr.

Aber dieser Ausdruck meint nicht direkt, dass es hart wird, sondern dass es gebrandmarkt wird. Es ist wie wenn man einen heißen Stempel auf jemanden aufprägt.

Das ist eine Anspielung auf Sklave und Verbrecher. Im letzten Fall bei den Verbrechern wurde ein Brandmal direkt auf die Stirne des Übeltäters angebracht. [00:27:07] Bei Sklaven nicht unbedingt an der Stirne. Und mich bewegt dann immer in dieser Verbindung ein Ausdruck, den der Apostel Paulus von sich benutzt im Galater 6, dass er schon die Mahlzeichen des Herrn Jesus an seinem Leib trug. Es ist auch ein Stigma, ein Brandmal. Es ist ein anderes Wort als hier, aber ein gleicher Gedanke. Der Herr Apostel Paulus war schon gekennzeichnet von den Leiden, die er auf dem Wege der Nachfolge erlitt. Und erinnert so berührenderweise daran.

Hier sind die Gewissen gebrandmalt, als solche die böse sind. Und Geschwister, das Gewissen selber, da ist viel darüber gesprochen worden. Ich kann jetzt nur mit wenigen Worten mal eben darauf eingehen. Das Gewissen ist eine sehr nützliche Sache.

[00:28:02] Das haben wir allerdings erst seit dem Sündenfall. Vorher brauchte der Mensch kein Gewissen. Er war nicht, sogar nicht nötig zu unterscheiden zwischen Gut und Böse. Erst als das Böse eingetreten war, gab Gott gleichsam selbstständig das Erkennen von Gut und Böse. Das Gewissen ist also eine Gabe Gottes. Und wir werden nie ungestraft das Gewissen außer Acht lassen.

Das Gewissen ist natürlich nicht das Leitmotiv. Es kann nicht das leitende Element sein. Denn das Gewissen kann verbildet und verbogen werden. Durch Praxis und durch falsche Lehre.

Es ist also sehr wichtig, dass unser Gewissen immer wieder eingestimmt wird.

Technisch würde man sagen, dass es abgeglichen wird mit dem Messinstrument. Und das ist das Wort Gottes.

[00:29:02] Ich habe selbst Messeinstrumente gesehen und benutzt. Die waren sehr vertrimmt. Oder sie waren sehr grob.

Da muss man schon sehr viel Spannung anlegen, bis der Organszeiger sich bewegt. Es gibt aber auch sehr hochempfindliche Messinstrumente. Millimillivolt, das steht da schon weit aus.

Das Gewissen kann so sein, Millivolt, kann aber auch Kilovolt, haben wir noch nicht anzeigen. Das Gewissen ist ein Hilfsmittel, ein Messinstrument. Es ist ein Gerät zum Empfangen der Sprache Gottes.

Gott redet durch das Gewissen auch Geschwister. Nur es muss, sage ich noch einmal, in Übereinstimmung ständig gebracht werden mit dem Wort Gottes. Der Maßstab, nach dem alles gemessen wird, ist nicht das Gewissen. Es kann wie gesagt sehr verbildet sein. Es ist also sehr wichtig, dass wir das Gewissen richtig einschätzen. [00:30:01] Dass wir es benutzen und ja nicht zulassen, dass es immer härter wird. Dass es nicht mehr anspricht auf Impulse, die Gott uns in seiner Gnade noch schenkt. Wir können auch das Bild einer roten Ampel am Autoverkehr benutzen, wenn man die alle überfährt, diese Gnade. Das ist verhängnisvoll. Und auch so das Gewissen, es sollte ansprechen, auch in der Versammlung. Es sollte ansprechen, wenn Gott zu uns spricht und nicht stumpf bleibt. Ich möchte jetzt zu solchen noch ein paar Worte sprechen, die vielleicht auch unter uns sind heute. Die ein sehr zartes Gewissen haben. Ich habe mit solchen Christen sehr viel mitleid.

Das Gewissen kann so zart sein, es kann sogar krankhaft sein. Dass man bei jeder Ansprache, die man hört, sofort anfängt zu zweifeln, zum Beispiel an der Begehung. Bin ich überhaupt errettet? Das ist krankhaft. Oder kann auch unglaublich sein.

[00:31:02] So bin das Gott das Gewissen nie. Dass er das in Frage stellt, was er selbst gemacht hat, das macht Gott nicht Geschwister. Aber er möchte, dass wir zugänglich bleiben für sein Wort. Und dass wir ansprechen auf gewisse Dinge. Wenn mich ein Bruder zum Beispiel warnt. Herr geliebter Brüder, das müsste reichen, meint er nicht? Wenn ich weiß, das ist ein lieber Freund von mir, ich bin mit ihm jahrzehntelang gegangen und jetzt warnt er mich. Also dann meine ich, das sollte man hören.

Manche Brüder haben es nicht getan. Und wo sind sie denn?

Wenn ich das sage, dann weiß ich genau, dass du wie ich, dass wir alle diese Gnade brauchen, die uns gehört. Nur von der Gnade leben.

Die Taktik Satans ist, dass er eine gewisse Scheinheiligkeit davor ruft.

Dass er sagt, du musst einige Dinge tun. [00:32:03] Das Evangelium ist schon gut. Doch, er ist ja viel klüger. Als Engel des Lichtes oder auch wie es in 2. Korinther 11 heißt, als Diener der Gerechtigkeit. Und dann sagt er, das Evangelium ist gut. Aber weißt du, es wäre viel wirksamer, wenn du nichts

essen würdest. Oder wenn du nicht heiraten würdest, dann hast du viel mehr sittliche Kraft. Ist das gut?

Nun der Mann, der jetzt hier schreibt, der die Feder des Heiligen Geistes ist. Der kämpft an einer, an mehreren Stellen. Ja, sag ich richtig?

An einer Stelle. Nein, doch an mehreren. Dafür, dass es einen Weg gibt über der Natur.

Das ist das durchaus und auch der Herr Jesus hat das schon gesagt. Dass es ein Verschnitten sein gibt, um das Reiches der Himmel willen. [00:33:01] Matthäus 19 steht da.

Es gäbe solche, die verschnitten sind oder sich selbst verschnitten haben, um das Reiches der Himmel willen. Was sind das für Leute?

Das sind Männer und Frauen, die nicht heiraten wollen. Die sich um das Reiches der Himmel willen, der normalen Segensquelle Gottes für die Menschheit nicht bedienen.

Auch in 1. Korinther 7 am Ende wird das ausdrücklich gesagt. Heiraten ist gut, nicht heiraten ist schlechter, besser.

Nur ich darf hinzufügen, dass dieser Weg, der also über dem Weg der Natur liegt, nur sehr wenigen scheint mir gegeben ist. Es ist die Ausnahme.

Bruder Paulus war nicht verheiratet, Petrus war verheiratet. Bruder David war nicht verheiratet, Bruder Kelly war verheiratet. Der eine war nicht wertvoller als der andere dadurch. Und das ist das Gefährliche. Wenn jemand sagt, hör mal, wenn du das und das nicht machst, dann kommst du auf einen höheren Stand, nicht bloß der Erkenntnis und auch der Heiligkeit. [00:34:08] Dann wird es sogar böse. Und dann kämpft der selbe Apostel, der getreu seinem Herrn und Meister diesen oberen Weg, wenn ich ihn mal so bezeichnen darf, durchaus geschildert hat. Dann kämpft er für die einfache in der Schöpfung offenbarte Wahrheit. Und das ist so beglückend geschmissen und so erhaben zugleich. Wenn wir nochmal zurückdenken an gestern Abend an diese Stücke, die wir von Jesus, dem Geheimnis der Gottseligkeit gesehen haben. Das ist was außerordentlich Erhabenes.

Aber jetzt redet der Apostel, derselbe Schreiber, einige Verse danach von eigentlich sehr einfachen Sachen. Und er verbindet das eine mit dem anderen. Das finde ich großartig.

[00:35:01] Würde gerne auch eure Augen, wenn ich kann, dafür öffnen. Für die Herrlichkeit, die Gott spricht. Es ist ihm nicht zu niedrig auf einmal von Dingen der Schöpfung zu sprechen. Der Teufel und seine Agentin, die sagen, es ist zu niedrig im normalen Leben, das musst du vergessen, Materie ist böse, alles was materiell ist und so weiter. Das haben die Gnostiker schon gelehrt. Und haben alles was stofflich ist, abgelenkt. Hier lernen wir auf einmal, dass Gott ein guter Gott, ein Erhalter aller Menschen ist. Das haben wir jetzt nicht mehr mitgelesen im zehnten Verb. Und dass Gott in seiner Schöpfungsgüte dem Geschöpf Dinge anvertraut hat, die zum sehr sehr großen Segen sind. Und dass diese Dinge gerade sich in dem Christentum entfalten sollen. Dass sie in voller Blüte sein sollen im Christentum.

Die Ehe ist etwas für die Erde.

Aber zu sagen, heirate nicht, damit du heiliger wirst, das ist böse. [00:36:05] Dann widersetzt man sich nämlich direkt der Autorität dessen, der die Ehe eingesetzt hat. Die Ehe ist von Gott. Und ich wiederhole noch einmal, sie ist ein Kanal des Segens für die ganze Menschheit. Nicht umsonst hat zum Beispiel Mao Zedong und solche Männer die Ehe bewusst zerstört. Sie haben die Kinder weggenommen von den Eltern. Übrigens auch ein Zug der im Christentum vehement da ist. Was ich immer höre ist, es gibt zu wenig Kindergärten. Das ist das einzige Problem, was wir Deutschen scheinbar haben. Zu wenig Kindergärten.

Wenn die Kinder zu Hause blieben bei den Eltern, brauchen wir gar keinen Kindergarten. Ich habe keine Kinder, ich halte mich also kurz bedeckt. Aber ich glaube doch, dass das die Ansicht Gottes ist. Und die Ehe ist von Gott ein Kanal, wo wirklich Segen für die Menschen entsteht. Und dann zu sagen, lass das mal lieber sein, dann wirst du besser für Gott. [00:37:04] Das ist eine Leugnung des Schöpfer Gottes. Und hier lernen wir etwas, was ich vielleicht auch morgen nochmal anhand von Kapitel 2 zeigen möchte. Dass wenn Probleme dieser Art auftreten, der Apostel Paulus die Dinge sofort mit dem Anfang, mit dem Ursprung verbindet. Und dass er sofort zeigt, dass hier ein Grundrecht Gottes verletzt wird. Nämlich ein Grundrecht Gottes als Schöpfer.

Wenn er den Menschen Einrichtungen geschenkt hat, dann ist es, wie ich schon wiederholt gesagt habe, eine Diffamierung dieses Gottes. Zu sagen, du brauchst das nicht.

Genauso ist es mit den Speisen.

Es wird gesagt, man muss sich von ihnen enthalten.

[00:38:05] Es sind auch sehr viele junge Leute hier, deswegen werde ich mich jetzt eines Beispieles enthalten, das mir gerade vorschwebt. Ich sage dazu nur für uns Ältere, dass alle theosophischen Systeme, die irgendwelche Mächte ausüben wollen über Menschen und das auch können, dass sie immer dies zur Voraussetzung machen, keine Frauen und nicht Fetzen. Sich enthalten.

Geschwister, vom Fasten ist hier nicht die Rede.

Dass das Fasten zum Teil, das habe ich falsch gesagt, dass das Fasten, wenn es mit Gebet und inneren Übungen daher geht, gut ist, wird ihr überhaupt nicht angerührt. Wir werden übrigens an keiner Stelle der Schrift aufgefordert zu fasten. Und wenn mir einer sagen würde, ich sollte das tun, dann würde ich ihm antworten, lieber Freund, das kannst du selber tun. [00:39:04] Wenn du meinst, du müsstest das tun, bitteschön, steht dir nichts im Wege, aber bitte nicht anderen auferlegen. Das lasse ich mir einfach nicht bieten. Das Fasten ist nicht etwas, was man anderen auferlegen sollte. Aber wenn wir empfinden, dass wir es tun sollen, aus Not des Herzens heraus keine Speisen zu uns zu nehmen, dann ist das etwas ganz anderes. Wird von dem, was hier gesprochen wird, überhaupt nicht berührt, diese Frage. Wollte ich nur so am Rande gesagt haben.

Von den Speisen also heißt es, dass Gott sie geschaffen hat, zur Annehmung mit Danksagung für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen. Das ist ein wunderbarer Satz, eigentlich überwältigend.

Er hat die Speisen also besonders, sage ich mal etwas vorsichtig jetzt, für die geschaffen, welche glauben. Hat er sie nicht für die ganze Schöpfung gemacht? Doch. [00:40:02] Übrigens, wenn heute Hummersnöte sind auf der ganzen Welt, dann nicht deswegen, weil Gott nicht genug Ressourcen

gegeben hätte, genügend Hilfsmittel geschaffen hätte, damit sie alle ernährt werden. Immer wieder höre ich in Somalia oder wo du hinschaust, auch in den russischen Gebieten, das sind ganz, ganz reiche Gebiete. Und warum ist alles kaputt? Weil der Mensch böse ist. Nicht, weil Gott nicht genug Nahrung gibt, hungern die Leute. Sondern weil sie alles verfleischen und sich selber kaputt machen, unter der Anleitung seiner. Gott ist ein gütiger Gott. Ein Erhalter aller Menschen. Und daran ändert nichts, wenn auch heute Hummersnöte sind, aus diesen genannten Gründen. Aber die Speisen sind in besonderer, mit so einem Hinblick auf die geschaffen worden, die die Wahrheit erkennen und welche glauben. Und dann mit Danksagung die Dinge entgegenhängen. Ein nicht dankender Christ ist eine Anomalie, ist etwas absolut Unnormales.

[00:41:05] Jemand, der für die Speisen, die Gott schenkt, nicht Dank sagt, ist wie ein Tier. Die Tiere fressen, was sie kriegen und darauf machen sie Schluss. Der Mensch verpracht sogar und er dankt nicht einmal.

Aber Gott hat die Speisen gegeben, um sie mit Dank zu sagen. Ich komme noch gleich auf den Punkt zurück.

Wenn es nämlich jetzt in Vers 4 heißt, denn jedes Geschöpf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird.

Jedes Geschöpf Gottes ist gut.

Wir wissen wohl, dass in Israel, im jüdischen Kult, gewisse Speisen verboten waren zu essen.

Ja. [00:42:04] Vom Schwein zu essen war also nicht gestattet, beispielsweise. Einen Hasen durfte man auch nicht essen.

Ich würde heute noch keinen essen. Ich sage auch gleich noch, warum ich keinen essen würde. Nicht, weil er mir nicht schmeckt.

Aber die Beschränkungen im Alten Testament waren vorbildlicher Art.

Die Dinge selber sind nicht schlecht.

Ein Schwein ist nicht schlechter als ein Reh. Gott hat sie beide geschaffen, mit der Freiheit für uns Christen sie anzunehmen, als von ihm kommend, dem Schöpf.

Aber in Israel waren mit einigen Tieren gewisse Verpflichtungen verbunden. Und ich sage noch einmal, das war vorbildlichen Charakters. Deswegen sollten sie gewisse Dinge meiden. Zum Beispiel ein Tier, das keine gespaltenen Hufe hat.

[00:43:04] Die gespaltenen Hufe reden von, wo der Sand durchdringt, von der Absorberung von der Welt. Fische, die keine Flossfedern hatten, sollten auch nicht gegessen werden. Flossfedern reden von Kraft, gegen den Strom zu schwimmen.

Gegen diese allgemeine Meinung anzugehen.

Man braucht natürlich Kraft des Geistes. Oder, was ich auch mal sehr schön finde, die Tiere, die

nicht wiederkäuen. Wiederkäuen, ist ja übrigens ein sehr seltsamer Vorgang. Ich habe mir das mal schildern lassen, ich bin es heute noch nicht verständlich. Bei einem Rind wie das da geht, mit den Fickelmägen da drin, das wird doch sicherlich besser. Aber jedenfalls, es ist ein Tier, das wiederkäut. Und das ist ein wunderschönes Symbol von dem, was wir tun sollen, Geschwister. Ich fürchte auch, die ganzen Abende gehen vorbei. Das war vielleicht irgendwie schön, aber die gehen vorbei, wenn wir nicht wiederkäuen. [00:44:02] Nun ist es nicht möglich, dass wir alles wiederholen, was ein Bruder gesagt hat. Das ist undenkbar.

Aber gewisse Eindrücke, die der Herr dir persönlich gegeben hat, die solltest du nicht so zu den Fingern laufen lassen. Das geht dermaßen schnell. Morgens zur Arbeit, morgens mittags, sage ich dir. Wenn morgen, übermorgen vielleicht. Da ist dreiviertel 95 Prozent der Mangel. Wenn wir nicht wiederkäuen. Ruth hat ausgeschlagen.

Das ist ein ähnlicher Vorgang. Man kann Weizenkörner nicht so essen mit Spelten. Das ist guter Weizen, aber es muss ausgetroschen werden. Das Wiederkäuen, Geschwister, ist so eminent wie die Welt. Das Nichtruth wird kaum wachsen. Ich habe jetzt nur eine kleine Abschweifelung gemacht, weil das Wiederkäuen, wiederkäulende Tiere im Rhein waren. Aber im Christentum sind alle Tiere gleich. Ist alles gleich.

Wir können alles benutzen. Ich lese jetzt mal einige Stellen. Habe ich die Zeit? Eigentlich nicht. Ich habe eigentlich nie Zeit. Das ist schlimm.

Doch, ich lese mal einige Stellen.

[00:45:02] Mal aus Markus 7.

Vers 15 sagte Herr Jesus.

Da ist nichts, was von außerhalb des Menschen in demselben eingeht, das ihn verunreinigen kann, sondern was von ihm ausgeht, das ist es, was den Menschen verunreinigt. Ich kann essen, was ich will, sagt gleich so der Herr Jesus. Das geht nur in den Bauch. Das wird dann später ausgeführt ein wenig und geht in den Abort. Aber was von dem Menschen ausgeht, böse Gedanken, böse Worte, das verunreinigt den Menschen, nicht was eingeht.

Ich mache jetzt nicht so sehr viele Stellen, das ist ermüdend, aber noch eine Stelle aus dem Titusbrief vielleicht, die auch die Wahrheit so herrlich ausdrückt.

Titus 1, wo auch vorher von Fabeln die Rede ist, [00:46:04] und dann in Vers 15 sagt er, den Reinen ist alles rein, den Befleckten aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern befleckt es sowohl ihre Gesinnung als auch ihr Gewissen. Immer wieder das Gewissen befleckt.

Dem Reinen ist alles rein. Auch in Römer 14 haben wir genau die gleichen Gedanken.

Wer ist, ist nicht besser als wer nicht ist, sagt dort Gottes Wort.

Auch in diesem Tuch, was da dreimal in Apostelgeschichte 10 aus dem Himmel kommt, wird sichtbar, dass das was vorliegt, da hat man vor einiger Zeit die Stelle gefunden, manchmal findet man so eine Stelle beim Lesen der Schrift. Man hat irgendwelche Gedanken und dann stolpert man

geradezu beim Lesen der Schrift [00:47:02] über eine Stelle, die ich eigentlich nie gekannt habe, oder so gekannt habe, ich habe sie aber in der Verbindung noch nicht gesehen. Ich bin aber auch gestolpert. Über 1. Samuel 9, da wird gesagt, der Prophet Samuel, ich möchte alle kommen zu dem Festmahl, er würde aber nicht essen, zu essen beginnen, ehe er nicht die Nahrung gesegnet hätte.

Ich bin also sehr glücklich bei den Gedanken gewesen, dass schon im Alten Testament die Speise gesegnet wurde.

Das heißt, dass dafür gedankt wurde. Das Segnen ist ein fast synonymer Ausdruck für Dank. Das heißt ein sehr eng verwandter Ausdruck, der nicht ganz genau dasselbe bezeichnet, aber manchmal tatsächlich dasselbe meint. Also Samuel hat gedankt. Und wenn wir an den Herrn Jesus denken, an Matthäus 14 und 15, bei der Speisung der 5 und der 4.000, bei der Speisung der 4.000, Matthäus 14, das sage ich jetzt nur mal aus dem Kopfgeschwind, da steht ausdrücklich und er nahm und dankte.

[00:48:05] Der Jesus hat gedankt für die Speise. Und eine Stelle muss ich lesen, noch.

Da ist der Apostel Paulus als Gefangener auf dem Schiff, auf der Überfahrt nach Rom.

Sie kommen in große Seenot.

Übrigens ein Wort, was ich mir auch sehr gut gemerkt habe, als dann die Wellen hoch gingen und das Schiff notlitt, dann sagt er ein Wort, was ich manchmal auch unter Brüdern, meinte, schon mal sagen zu müssen.

Oder das ist andere Sache. Man hätte freilich auf mich hören sollen. Und nicht die Not ernten, hat Paulus da gesagt.

Manche Not könnten wir uns sparen, hätten wir auf Gott gehört. Hier die Seeleute haben nicht gehört auf das, was Paulus gesagt hat. Aber Gott hat ihnen gesagt, ich gebe dir alle Seelen, 200 und so viel. [00:49:03] Und dann hat die ganze Besatzung nicht gegessen, tagelang, 40 Tage lang.

Dann heißt es hier folgendermaßen, ich bin jetzt Apostelgeschichte 27.

Vers 33, heute, also nicht 40, sondern 14.

Heute ist der 14. Tag, dass ihr zuwartend ohne Essen geblieben seid, indem ihr nichts zu euch genommen habt. Das habt ihr gut gemacht.

Deshalb sagt er im Gegenteil, ermahne ich euch. Speise zu euch zu nehmen.

Denn dies gehört zu eurer Erhaltung. O Geschwister, das ist der Heiland Gott, den Paulus hier, in einer überaus schönen Weise, in sehr schwerwiegenden Umständen offenbart. Er ist besorgt für diese Menschen auf dem Schiff. Er sagt, die sind alles Barbaren, sollen sie da untergehen. Nein, die haben 14 Tage gehungert und es dauert ihnen. [00:50:03] Und er sieht den großen Schöpfer Gott, der Nahrung genug gegeben hat und sagt, bitte, esst doch nun endlich einmal was. Ich finde das großartig. Und dann, deshalb ermahne ich euch Speise zu nehmen, denn dies gehört zu eurer Erhaltung. Denn keinem von euch, das habe ich schon gesagt. Und als er dies gesagt hatte und Brot genommen hatte, ging er in seine Kajüte und beugte die Knie.

Dann nahm er, heißt es hier, dankte Gott vor allem.

Weißt du, was mir mit deinem Kollegen, Arbeitskollegen, zum Essen geht? Aber mit unseren Brüdern ist es sehr einfach.

Aber ich meine mit dem Kollegen, der den Herrn Jesus nicht kennt, das hat er eingeladen, bin mal mit meinem Chef unterwegs gewesen. Mein allerhöchsten Chef, ein Solothurn, weiß ich noch wie heute, [00:51:02] da gab es gute Speisen gegeben, tolle Sachen.

Da habe ich meine Hände gefaltet und da hat der Herr Sohn zu mir gesagt, was haben Sie denn gemacht, sind Sie katholisch? Nein, da habe ich ihm erklärt, was ich gemacht habe. Sie haben ein ganz gutes Thema dann gehabt. Aber es kostet etwas, vor allem, ihr Lieben, Paulus, wer das nicht macht, wer den sittlichen Mut nicht hat, kriegt einen Knaps fürs ganze Leben. Und wenn er es jedem versagt hat, dann sagt ihm der Jesus, aber nächstes Mal mach das mit seiner Hilfe. Du brauchst gar nicht viel Worte machen, danke nur dem Herrn. Und das wird ein Zeugnis sein. Ich habe oft gedacht, Paulus tat es vor allem. Zu dem geliebten Geschwister sind wir es unserem Gott schuld. Wir sind Menschen, Gläubige, die verstehen, dass das, was Gott gemacht hat, gut ist. Und wir danken ihm dafür. [00:52:02] Wir sollten es, wenn die Menschen es tun, nicht machen. Wir wenigstens tun. Und Gott die Ehre gibt.

Nun kommt noch ein sehr interessanter Satz. Es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet.

Die Beflogenheit, bei Tisch das Wort Gottes zu lesen, ist außerordentlich schön.

Ich kann auch bloß unseren jungen Eheleuten, wenn der Herr ihnen eine Familie geschenkt hat, ermuntern, gleich damit zu beginnen. Und wenn er es verlobt hat, macht das auch ruhig so, wenn man sich eine Gelegenheit gibt. Nur, diese Stelle meint das nicht.

Also bitte, ich hoffe, dass ihr mich recht versteht. Ich bin sehr glücklich, wenn wir alle das Wort lesen [00:53:03] und die Tischgemeinschaft benutzen, weil man da mal die Kinder auch beieinander hat, was heute immer schwieriger wird, bei den verschiedenen Ausbildungszeiten und so weiter, dann das Wort zu lesen.

Das sollte allerdings die Andacht, meine ich, nicht ersetzen, wo man mehr Ruhe hat, mit der Familie, mit Gottes Wort zu lesen.

Nur, das meint das hier nicht. Sondern die Stelle meint, dass das Wort Gottes die Speisen, die wir in der Hand haben, heiligt.

Heilig meint nicht heilig sprechen. Die Sachen werden nicht heilig gesprochen. Die sind profan nach wie vor.

Aber sie werden geheiligt, das heißt abgesondert, zu einem gottgemäßigen Gebrauch, durch Kinder Gottes.

Das meint geheiligt. Und dazu ist das Wort Gottes die Grundlage. Und ich möchte jetzt eine Stelle lesen, [00:54:03] aus dem Alten Testament, die die Schöpfungsordnung Gottes bis heute berührt und eigentlich die Basis darstellt. Das ist, was Gott zu Noah gesagt hat. Aus einem bestimmten Grund

möchte ich die Stelle wörtlich mal lesen. Aus 1. Mose 9.

Ich darf mal auf der Kürze wegen Vers 2 in der Mitte anfangen. Alles was sich auf dem Erdboden regt und alle Fische des Meeres, in eure Hände sind sie gegeben. Alles was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein. Wie das grüne Kraut gebe ich es euch.

Nur das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute, sollt ihr nicht essen. Und wahrlich euer Blut nach euren Seelen werde ich fordern, von jedem Tiere werde ich es fordern [00:55:02] und von der Hand des Menschen und so weiter.

Es ist sehr auffällig, dass als Gott den Menschen geschaffen hatte, er ihm offenbar nicht die Tiere zur Nahrung gegeben hat, sondern das Kraut. Das steht auch ausdrücklich geschrieben. Verfechter des vegetarischen verweisen gerne auf diesen Umstand, während andere Menschen, die gerne Fleisch essen, darauf verweisen, dass die ersten Menschen Jäger waren alle. Nun in Wirklichkeit war es so, dass Gott das Fleisch tatsächlich erst den Menschen gegeben hat, nachdem die Sintflut gewesen war. Und es ihm mit der gleichen Freizügigkeit als Speise bot, wie er vorher mit dem Kraut, also Kraut meint natürlich nicht Küchenkräuter, die in unserem Vorgarten wachsen, sondern alles was eben an pflanzlichen Nahrungsmitteln [00:56:05] der Herr uns geschenkt hat. Und dann gibt aber er hier die Warnung, nicht das Blut mit zu essen.

Wir sind darüber belehrt im Allgemeinen und auch ich bin sehr überrascht oft, dass selbst ältere Gläubige in der Praxis dieser Dinge versagen.

Sie kaufen durchaus Blutwurst und essen die auch.

Da hat mal jemand gesagt, sind doch nur so und so Prozent Blut drin. So sollte man nicht operieren.

Wenn man gehorsam sein möchte, wird man das nicht anrühren. Ich kann mich erinnern an die Zeit des Krieges, wo wir wirklich gehungert haben. Ich und meine Geschwister. Und dann gab es unter uns war eine Metzgerei. Und dann gab es Fleisch darf sowieso kommen. Wenn, dann gab es Weißkäse. Quatsch.

Habe ich auch nie gegessen. [00:57:02] Und dann gab es hin und wieder diese Wurst, so dampfend frisch, das roch das ganze Haus. Meine Mutter, weiß ich wie heute, mit blutendem Herzen, können wir sicher sein, wer Eltern ist, wird das besser verstehen, mit blutendem Herzen hat sie die Karten weggegeben oder weggeworfen.

Geschwister, Blut, das ist die Seele des Tieres, ist das Leben schlechthin. Und der Schöpfer Gott fordert es für sich. Vor allen Dingen, seitdem die Sünde eingetreten sind. Es gibt einen sehr interessanten Vers, ich glaube im fünften Buch Moses, da sagt Gott, ich habe euch das Blut auf den Altar gegeben. Zur Sündung soll es euch sein.

Natürlich ist das nur ein Vorbild auf den Herrn Jesus. Aber es sind die großen Gründe, warum wir Blut in keiner Form essen sollten.

Wenn ich von dem Hasen vorhin gesprochen habe, dann deswegen, weil er mit Schrot getötet wurde. Und solche Tiere, habe ich mir von Fachleuten erklären lassen, [00:58:02] blutet nicht aus, ist alles drin. Deswegen esse ich keinen Hasen. Fische darf man auch nicht essen, das auch erstickt.

Oder? Herr Jesus hat auch Fische genommen. Er hat die zwei Fische vermehrt, dass alle satt wurden. Wir können Fische essen. Fische fallen nicht unter Erstickte, obwohl sie an sich auch erstickt sind. Aber es ist etwas anderes, Gott meint sie offenbar nicht. Ich sage das nur einmal rein praktisch, weil wir darüber auch gerne Bescheid wissen, wenn wir nur schon so einen Abschnitt vor uns haben.

Jedes Geschäft Gottes ist gut, wenn es geheiligt wird durch Gottes Wort. Also Gottes Wort sagt auch im 1. Mose 1 schon, die Dinge, die er gemacht hat, waren sehr gut. Und wenn der Teufel kommt und sagt, sie sind nicht gut, dann ist es ein Widerstreit gegen Gott. Doch sie sind gut.

Aber das zweite ist das Gebet.

[00:59:02] Es wird nicht Danksagung gesagt, sondern Gebet. Es wird geheiligt durch Gottes Wort und Gebet. Im Griechischen steht hier ein ganz besonderes Wort. Eigentlich nicht Gebet, sondern wenn schon, dann Fürbitte. Das ist dasselbe Wort wie in Kapitel 2, Vers 1. Zu Gott wollen wir dann morgen darüber reden. Das Flehen, Gebete, Fürbitte. Das ist dasselbe Ausdruck. Fürbitte. Aber das Wort ist fast nicht zu übersetzen. Man müsste, das ist oft bei solchen Wörtern so, drei, vier Wörter oder Begriffe nebeneinander stellen, um einen wirklichen Begriff zu bekommen, was das Wort meint. Dieses Wort hier meint, mal mit meinen Worten wiedergegeben, einen freien Umgang mit jemand haben, im Allgemeinen auf gleicher Ebene, die Fähigkeit dazu zu besitzen, zu jemand zu sprechen.

Das ist Fürbitte.

[01:00:03] Der Herr Jesus, wir singen in Liedern, dass er betet. Ich will das auch gerne stehen lassen. Aber wir müssen sehr vorsichtig sein. Wir dürfen uns nicht vorstellen, dass der Herr Jesus hinkniet im Himmel und für uns betet. Müssen wir uns nicht vorstellen. Aber der Herr Jesus macht für uns Fürbitte. Das heißt, er hat die Fähigkeit, mit Gott zu sprechen, über uns geliebte Geschwister. Und das ist gewaltig groß.

Er sagt viel zu Petrus, ich habe für dich gebetet, aber es war auf der Erde. Der Herr Jesus verwendet sich für uns. Das ist ein anderer Ausdruck, der auch sehr beglückend ist. Der für uns eintritt.

Ich kann euch nicht einmal richtig erklären, was das bedeutet.

Was das in sich schließt. Es ist so geheimnisvoll, dass der Herr Jesus ständig mit uns beschäftigt ist, um uns auf dem Weg durch die Wüste am Laufen zu erhalten. Und dass wir nicht müde werden und hinfallen. Wie er das macht, ist geheimnisvoll. Er benutzt in jedem Fall sein Wort und den Heiligen Geist, [01:01:02] der in uns wohnt, und nicht Engel. Er wird nie Engel benutzen, um unsere Seele zu erfrischen. Ich bin überzeugt, dass das auch die Engel bei dem Herrn Jesus nicht getan haben. Wenn das heißt, sie kamen und stärkten ihn, dann haben die Engel den Schöpfer gestärkt mit äußeren Mitteln und nicht an der Seele.

Nur um das mal klar zu machen. Die Engel sind dienstbare Geister. Mehr nicht. Und sie können im äußeren Bereich dienen. Wir haben den Heiligen Geist, und das ist unendlich mehr als der Dienst von Engeln. Aber das Gebet ist es die Fürbitte. Es ist das Sprechen zu Gott. Die Fähigkeit zu einem freien, vertrauten Umgang. Oder David sagt, Freeling addressing God.

Frei Gott ansprechen können. Und das, muss ich sagen, ist beglückend, wenn wir eine Speise zu

uns nehmen. Habt ihr euch schon mal Gedanken gemacht, wie schön das eigentlich ist? Gottes Wort sagt mir einerseits, ich kann das nehmen. [01:02:03] Das ist von ihm eine gute Gabe. Und andererseits rede ich in Vertrautheit zu Gott darüber. Ich bin belehrt, dass das von ihm kommt. Und ich rede über die einfache Speise, trete ich in Verbindung zu dem Allergrößten, zu der höchsten Autorität und danke ihm für das, was er gibt. Das ist beglückend schön.

Wenn du dies den Brüdern vorstellst, was, das er eben gesagt hat und sicherlich auch das, was er vorher gesagt hat, dann, das macht mich auch immer froh, was hier steht, dann wirst du, dann stellst du dich, dann wirst du ein guter Diener Christi Jesus sein. Geliebte Geschwister und meine lieben Brüder, ist in erster Linie mal, [01:03:03] das vorzustellen, was der Geist ausdrücklich sagt, das ist guter Diener.

Man ist vielleicht überrascht und sagt, ja der Herr Jesus kommt jetzt so kurz, weit gefehlt. Der Herr Jesus ist immer der Gegenstand der Schrift, auch in dem heutigen Abschnitt, denn er ist der Schöpfer und durch seine Hand hat Gott alles gemacht. Ist auch nicht eines, das geworden ist, ohne ihn, das Wort. Lass mich nochmal das Bild mit dem Teleskop, was ich heute Nachmittag genutzt habe, hier anwenden. Guter Dienst ist, wenn man das Teleskop, das ist ein gutes Phänomen, auf diesen einen Gegenstand richtet, so dass alles andere, was auch noch irgendwie vielleicht zu sehen ist, wegfällt. Das ist ja der Sinn eines Feldstechers, dass man diesen Gegenstand dort besser, größer, erhabener sehen kann.

Das ist guter Dienst. Und ich bin so glücklich, liebe Schwister, [01:04:03] wenn wir das aufrecht halten, was Gott sagt, auch die einfachen, ich sag nicht primitiv, aber die einfachen Grundsätze des Schöpfer Gottes und darauf bestehend für Heirat, für Essen, für alles, was die natürliche Ebene ausmacht, dann sind wir gute Diener Christi Jesu.

So sieht es Gott aus.

Das ist auch für uns sehr ermunternd. In den Versammlungen die gesunde Lehre. Und das gehört alles dazu, aufrecht zu erhalten. Und was sehr schön ist, ihr lieben jungen Freunde, auch in der Ehe, in allen natürlichen Beziehungen, die Gott gegeben hat, möchte Gott, dass das wahre Christentum hervorbrüht.

Ich glaube kaum, dass in der Welt ein, sagen wir, ein sich gut verstehendes Ehepaar, das gibt das zum Glück auch, hin und wieder sieht man das, wirklich sich bis ins hohe Alter treu bleibende liebe Leute, [01:05:02] dass die in gleichem Maß wie wir die Wahrheit von Christus, überhaupt nicht, die Wahrheit von Christus und der Versammlung darstellen können, können wir sie nicht darstellen. Und auch die Edel, diese edle Sache, was eine Ehe ist, wie man ständig zurücktreten muss, ständig dem anderen aus Liebe Vortritt lässt, ob Mann oder Frau, das lernt man erst in der Ehe. Die Ehe ist eine sehr heilsame Sache. Und wie gesagt, auch insofern schon sehr, sehr nützlich.

Wenn man das alles, auch die einfachen Dinge, die wir mit Gott dann erledigen und tun sollen, vorstellt, dann wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein. Wenn man natürlich etwas vorstellt, muss man auch etwas einnehmen. Man kann nichts ausgeben. Ich muss oft den guten Herrn bitten, er möge doch mein Gefäß wieder füllen. Das halte ich unter dem Brunnen, ihr Lieben. [01:06:02] Das müssen wir alle machen, sonst können wir nicht dienen. Wir müssen unser leeres Gefäß unter dem Brunnen seiner Gnade halten. Und dann füllt er es wieder.

Wir müssen einnehmen. Was denn?

Man muss die Zeitung gut kennen, den lokalen Teil, oder was?

Auferzogen durch die Worte der Literatur, der Menschen.

Auferzogen durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, welcher du genau gefolgt bist.

Ein herrliches Zeugnis, was der Apostel diesen Themotius nicht nur einmal ausstellt. Hier und auch im zweiten Brief. Der Lehre, der er genau gefolgt sei. Der griechische Ausdruck hier meint nicht ein Hinterhergehen, folgen in dem Sinn, dass man hinterher geht, sondern ein direkt Nebeneinander gehen. Das ist eine Vorsilbe davor, die Nein, daneben gehen. [01:07:02] Mich macht das immer wieder sehr froh. Das meint also etwas nicht nur hinterher folgen, sondern höchstenmaße vertraut sein.

Themotius war vertraut mit der gesunden Lehre, mit den Worten des Glaubens und der Lehre. Und dadurch war er auferzogen worden. Also nicht durch die Bildungsmöglichkeiten, die die Welt bietet. Wir mögen sie und müssen sie zum Teil gebrauchen. Obwohl ich mich manchmal frage, müssen wir alle die allerhöchsten Sprossen erklimmen. Wäre es nicht manchmal besser, ein wenig schlichter unten zu bleiben. Die Gefahren werden wesentlich geringer. Aber ich rede da niemandem in den persönlichen Weg hinein. Nur das Auferzogenwerden, die Materie aus der wir lernen, sind nicht die Worte der Menschen, nicht Philosophie und all diese Dinge. [01:08:02] Die verführen nur, machen im Glauben irre.

Aber die Worte des Glaubens, des zuverlässigen Glaubens, das meint also wieder den christlichen Glauben hier, und der Lehre, wie es hier genannt wird, der guten Lehre.

Ein sehr schöner Ausdruck, die gute Lehre. Übrigens die gute Lehre, Geschwister, führt immer auch zur Gottseligkeit. Denn Kapitel 6 heißt es, der Lehre, die nach der Gottseligkeit ist. Wenn also die Lehre, die jemand bringt, nicht als Ergebnis Frömmigkeit zeitigt, dann ist sie nicht gut.

Dann ist es nicht die gute Lehre. Die gute Lehre wird immer die Frömmigkeit hervorbringen. Das ist also ein Charakterzug vom 1. Timotheusbrief, die Lehre, die nach der Gottseligkeit ist. Titusbrief, die Gottseligkeit, die nach der Lehre ist. Aber das kann ich heute nicht weiter behandeln.

Es ist noch die Frage vielleicht zu stellen, jetzt machen wir den gleichen Schluss, [01:09:02] wir wollen heute nicht so lange machen wie gestern Abend. Aber die Frage vielleicht zu stellen, was der Unterschied zwischen Glaube und Lehre ist. Das ist nicht so ganz einfach zu beantworten. Aber mir scheint, dass der Glaube mehr, was der Ausdruck auch sagt, mehr das ist, was geglaubt wird, es ist etwas glaubensgut, wie schon betont, aber etwas, was eben im Glauben ergriffen wird, wo eine geistliche Kraft so nötig ist.

Also mehr ein innerer Aspekt der Wahrheit Gottes.

Während wenn es heißt die Lehre, die gute Lehre, dann scheint es mehr die Art der Belehrung zu sein.

Das ist auch wichtig zu wissen, dass der Ausdruck Lehre in allermeisten Fällen auch Belehrung heißen kann. Es ist also auch die gute Belehrung, wenn ich das mal daneben setzen darf, da wird

etwas klarer, was gemeint ist. Einerseits ist es das Glaubensgut als solches [01:10:03] und andererseits die Art und Weise, nur die Form, in der es gegeben worden ist.

Die Form ist natürlich niedergelegt in der Heiligen Schrift, in dem Bilde der Lehre, wie es auch anderswo heißt.

Ja, die Frage würde sich an uns richten auch heute Abend, kann wohl der Heilige Geist auch von uns so etwas Schönes sagen, dass wir der guten Lehre genau gefolgt sind?

Es ist schön, dass es sich heißt, die Worte des Glaubens. Gott hat es in Worte gegossen, die der Mensch aufnehmen und verstehen kann.

Nicht eine abstrakte, nicht zu fassende Sache, sondern Worte des Glaubens und der guten Lehre.

Die altweibischen Fabeln aber weise ab. Was das für Dinge sind?

Ich glaube, es hat zu tun mit ganz bösen Dingen. Altweibische Fabeln, das sind Dinge, zu denen eine gewisse Art von Frauen neigt [01:11:03] und die davon auch sprechen. Ich möchte mich darüber nicht mehr auslassen. Es war auch eine Frau im ersten Buch Samuel, die den Samuel hervorkommen ließ. Sie hat das gar nicht gekonnt. Das hat Gott gemacht, das Letzte. Sie war selber erschrocken, als es dann kam. Aber es sind böse Dinge, spiritistische Dinge, unterschwellige böse Dinge. Und ihr Lieben, das ist so erschütternd, wie diese Dinge heute das Christentum durchsetzen. Auch mitten in den Schulen können wir so etwas erleben. Es ist gut, wenn eure Kinder gerechtzeitig waren vor solchen Dingen.

Wenn auf irgendetwas kommt dieser Arzt, wo jemand etwas zeigen will, Kraft ausüben will und irgendwas machen will. Geht weg, kann ich gut sagen. Mein lieber Bruder, war das vorhin im Gebet oder vorher, weiß ich jetzt nicht mehr genau, hat von dem Fliehen gesprochen. Solche Dinge müssen wir fliehen und nicht erproben. Oder man muss dabei sein. Unsere Finger werden sofort beschmutzt [01:12:02] und es ist sehr schwer.

Also diese altweibischen Farben, das sind keine alten Weibergeschichten, sondern das sind gefährliche Sachen. Meide, weise ab. Und ich kann nur hier anhand dieses Pferdes nochmal einen Grundsatz sagen, Geschwister. Es gibt Dinge, da müssen wir energisch die Dinge abweisen und nicht uns einlassen in Gespräche.

Also wenn Zeugen Jehovas kommen, bitte macht das nicht und versucht ein Gespräch mit ihnen anzufangen. Du wirst sowieso unterliegen, du kannst 100.000 Schriftlern, die werden dann auch die 101. auch noch. Und sie werden immer ihre Gedankengänge bringen, sie sind überhaupt nicht rauszubringen aus der Bahn. Ich spreche nicht davon, wenn jemand im Glauben Not hat oder in der Seele meine ich, Not hat und Hilfe braucht. Aber die an die Tür kommen, sind andere. Und bitte lasst euch nicht ein mit den Leuten. Das beschmutzt auf der Stelle. Sagt ihnen lieber, dass sie Irrlehrer sind, weil sie die Person unseres Herrn Jesus antasten. [01:13:01] Ein Zeuge Jehovas lässt überhaupt nichts stehen, was christlich ist, aber gar nichts. Weder das Leben, noch die Seele, noch die ewige Erlösung, noch den Herrn Jesus als Sohn Gottes. Nichts lassen sie stehen. Wir haben mit ihnen nichts zu sprechen. Weise ab.

Es gibt Dinge, die müssen wir energisch abweisen. Und was ich eben angedeutet habe, diese Dinge

unbedingt.

Der Herr erwartet das von uns, dass wir uns nicht auf solche Dinge einlassen. Aber dann möchte ich schließen mit dem herrlichen Wort, übe dich. Übe dich zu Gotts Seligkeit.

Manche haben gemeint, manche Ausleger, das meint jetzt, wir sollen sich an asketischen Dingen jetzt bemühen. Nun gerade nicht. Und üben, ich glaube das ist ein Vorgang, den der Apostel von den Griechen entlehnt, [01:14:02] von ihren Spielen, Wettkämpfen. Genau wie in 1. Korinther 9, der letzte Abschnitt. Wo er auch sagt, ich kämpfe nicht gegen die Luft. Er würde lieber sein Leib zerschlagen. Genau das tut ein Athlet, geliebte. Ein Athlet zerschlägt in gewisser Weise sein Leib. Er gestattet ihm nicht, gewisse Dinge zu genießen, die sich andere erlauben.

Er will einen Preis erringen, eine weltliche Krone, eine ganz vergängliche Krone. Aber sie sind Stählern in dem Bond. Und das ist, was Gott uns als Beispiel vorstellt. Die leibliche Übung, sagt er, ist zu wenig nutzbar.

Das leibliche Übung ist ein ganz weiter Begriff. So eine Klavierspiele auch darunter rechnen. So eine Übung, ohne Übung geht gar nichts. Und Gott sagt aber nicht, es ist zu nichts nützlich. Er sagt, zu wenigem nützlich.

[01:15:02] Ich habe viel geübt, auch in musikalischen Dingen. Heute steht meine Geige in der Ecke, ich habe keine Zeit mehr. Aber ich weine darüber nicht. Ich mache etwas besser.

Aber ich möchte die Stunden nicht missen, wo ich mit meinem lieben Onkel, Onkel Kurt, den ihr alle gut kennt, viel musiziert habe. Das waren sehr schöne Jahre in der Jugend. Es war zu etwas nützlich.

Leibliche Übung, auch Sport ist zu etwas nützlich. Ein lieber Bruder hat mir gesagt, also Christian, wenn du so weitermachst, noch zwei, drei Jahre, wirst du eines Tages flach leben. Hat recht gehabt. Hat mich ermuntert, mal ein bisschen an die Luft zu gehen. Mache ich auch inzwischen.

Es ist nicht zu nichts nützlich, aber zu wenigem. Von Gotts Seligkeit, Geschwister, bis zu allen Dingen, diese Frömmigkeit, von der wir auch gestern gesprochen haben. Und da muss man sich üben. Wie mache ich denn das?

Nun, wie der Athlet es macht. Sich von gewissen Dingen mal fernzuhalten. Ich kann mir nicht alles gestatten, was die Welt macht, ihr Lieben. Auch wenn es nicht unbedingt böse ist, [01:16:02] müssen wir wirklich alle Formen mitmachen, die die Welt immer neu erfindet. Frage ich einmal. Lasst doch doch mal lieber etwas vorbeigehen davon. Und sich von gewissen Dingen enthalten. Energie anwenden.

Sich gewisse Dinge nicht gestatten. Eine gewisse Zucht.

Übrigens, der Athlet wurde sofort, bis heute, so disqualifiziert, wenn er nicht genau die Regeln beachtete.

Wurde ausgeschlossen von dem Wettkampf. Solange er geübt haben mochte, war egal. Heute ist das nicht anders und beim Christen ist das auch nicht anders. Wenn wir nicht wirklich den Regeln

folgen, das ist das Wort Gottes, dann werden wir gleicherweise disqualifiziert. Unbrauchbar für die Dinge des Herrn. Also die Übung zur Gottseligkeit, die Übung treu mit dem guten Herrn Jesus voranzugehen, ist zu vielem nützlich.

Kapitel 6 heißt es dann, [01:17:02] die Gottseligkeit mit Benügsamkeit ist ein großer Witz. Und das ist so schön, diese Gottseligkeit hat für dieses Leben schon eine Verheißung. Nicht unbedingt, dass wir alt werden, dass wir reich werden, aber doch eine Verheißung für dieses Leben. 1. Petrus 3, wer gute Tage sehen will, der enthalte seine Zunge vom Bösen. Das ist das, was ich meine, enthalten.

Gute Tage in geistlichem Sinne zu sehen, das ist etwas Großes. Und hat auch die Verheißung des anderen Lebens. Wenn wir einmal beim Herrn Jesus ankommen, Geschwister, und der große Richterstuhl Christi sein wird, ich habe gar keine Angst vor diesem Moment, aber ich doch einen sehr ernsten Moment erhabe, dann wird es sein.

Dann wird der Herr Jesus alles belohnen noch, was aus Liebe zu ihm geschah.

Dann wird auch die Gottseligkeit, [01:18:01] Geschwister, die wir hier, vielleicht verkannt, von anderen offen gezeigt haben, in dem wahren Licht erstrahlt, zu seiner ewigen Verherrlichung.

Gottseligkeit ist ein großer Gewinn.

Ich wäre sehr glücklich, wenn der Herr Jesus in unseren Herzen, auch in meinen, wieder mehr den Wunsch erwecken würde, Herr, ich möchte für dich sein.

Ich möchte mich in deiner Person verlieren.

Das ist überragend.